

FACHKRÄFTEMANGEL

Gesucht und gefunden

Erfolgreiche mittelständische Unternehmen sind auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Im Wettbewerb um die Besten kann die Allianz helfen: Wer eine renditestarke betriebliche Altersversorgung bietet, hat als Arbeitgeber ein gutes Argument mehr. Ein Fallbeispiel aus Berlin

Papierlose Büros, digitale Visitenkarten und internationale Billigkonkurrenz – auf den ersten Blick sieht die Zukunft für Druckereien in Deutschland nicht gut aus. Wer aber genau hinschaut, entdeckt in dieser Branche extrem erfolgreiche, innovative Unternehmen: Sie sind eher Dienstleister als klassische Industriebetriebe, bieten mehr, als nur Buchstaben zu Papier zu bringen, und haben für eine breite Produktpalette hochqualifizierte Fachkräfte im Team.

Ein Beispiel dafür ist die Firma Laserline aus Berlin. An drei Standorten beschäftigt das Ende der 1990er-Jahre gegründete Unternehmen rund 200 Mitarbeiter. Ob aufwendig gestaltete Werbemappe, Broschüre, Aufkleber oder tennisplatzgroße Messestand-Wand – der mittelständische Betrieb hat sich von der Beratung bis zur Produktion als Komplettanbieter im Druck- und Werbereich etabliert: »Wir haben viele zufriedene Kunden, weil wir einen herausragenden Service bieten«, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Tomislav Bucec. Laserline war eine der ersten Druckereien mit Onlineshop, betreibt eine Service-Hotline und lädt Kunden regelmäßig zu Schulungen in die hauseigene Akademie ein, um beispielsweise über Medientrends zu informieren. »Wir müssen durch Qualität überzeugen«, sagt Bucec, »und das gelingt uns nur mit hervorragenden Mitarbeitern.«

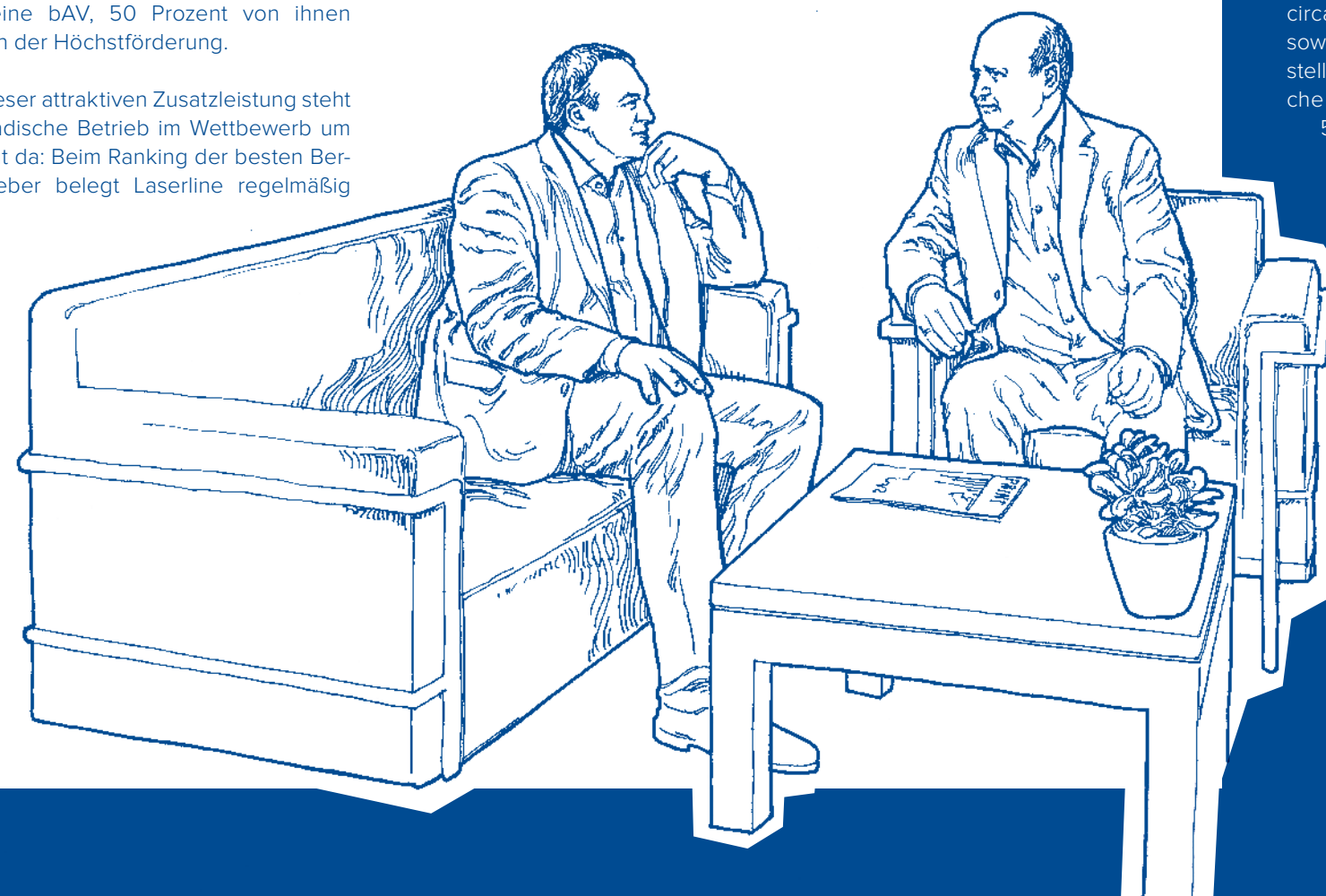
Ein wirksames Mittel, um motivierte Fachkräfte zu werben und an das Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Altersversorgung (bAV). Der Allianz Generalvertreter in Berlin, Hans-Jörg Wobschall, berät die Laserline-Geschäftsführung

in allen Versicherungsfragen und schlug schon 2002 eine moderne modulare Lösung vor: Das Unternehmen bietet den Mitarbeitern seither eine bAV der Allianz an. Arbeitnehmer profitieren dabei von attraktiven Renditen, um wirksam für den Ruhestand vorzusorgen – vor allem, wenn der Arbeitgeber mit einahlt. Im Falle von Laserline beträgt der Arbeitgeberanteil an den Beiträgen nach fünf Dienstjahren bis zu 75 Prozent – ein Bonus vom Chef, den die Belegschaft offenbar wertschätzt: Derzeit haben zwei Drittel der Laserline-Mitarbeiter eine bAV, 50 Prozent von ihnen profitieren von der Höchstförderung.

Auch dank dieser attraktiven Zusatzleistung steht der mittelständische Betrieb im Wettbewerb um Fachkräfte gut da: Beim Ranking der besten Berliner Arbeitgeber belegt Laserline regelmäßig

Spitzenplätze. Laut IHK zählt das Unternehmen, das derzeit 31 Mitarbeiter ausbildet, außerdem zu den besten Ausbildungsadressen der Hauptstadt. Kreativ zeigte sich das Unternehmen auch beim Thema Gesundheit: Nichtraucher zahlen die Firma eine Sonderprämie von bis zu 100 Euro pro Monat aus. Eine simple Unterschrift unter dem Satz »Ich habe im ganzen Monat nicht geraucht« genügt – und der Bonus kommt auf den Gehaltszettel. Bucec sagt, die Zahl der Nichtraucher in seinem Betrieb habe sich seitdem deutlich erhöht.

Für Allianz Generalvertreter Wobschall kann es mit einem wie Tomislav Bucec natürlich auch mal anstrengend werden. Denn jemand, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, Details zu verbessern, ist nur schwer zufriedenzustellen. Aber Wobschall nimmt es sportlich: »Wenn mir jemand mit den Ansprüchen von Herrn Bucec sagt, dass er mit der Beratung zufrieden ist, dann weiß ich bei ihm, dass er das ehrlich meint. Und ich weiß, dass ich auch jeden anderen Kunden angemessen beraten kann.« *Henning Troschel*



DIREKTVERSICHERUNG

Staatlich gefördert

Nicht nur die Mitarbeiter von Tomislav Bucec (siehe Beitrag links), sondern insgesamt rund 7,7 Millionen Arbeitnehmer profitieren von der staatlichen Förderung einer Direktversicherung.

Und so funktioniert sie: Arbeitnehmer können bis zu 4 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze ihres Gehaltes – 2016 sind das maximal 2976 Euro – steuer- und sozialabgabenfrei in eine Betriebsrente einzahlen. Dieser Höchstbetrag kann um einen steuerfreien Festbetrag von 1800 Euro aufgestockt werden. Erst im Ruhestand werden Steuern und Sozialabgaben fällig. Da Rentner meist einen geringeren Steuersatz haben, zahlen sie im Ruhestand deutlich weniger an den Fiskus. Die Betriebsrente unterliegt der Sozialversicherungspflicht, sofern der Rentner nicht privat versichert ist.

Ein Beispiel: Ein Arbeitnehmer zahlt monatlich 100 Euro für eine Direktversicherung. Er spart circa 20 Euro an Sozialversicherungsbeiträgen sowie rund 30 Euro an Steuern bei einem unterstellten Steuersatz von 30 Prozent. Der tatsächliche Aufwand des Arbeitnehmers beträgt nur 50 Euro. Und auch der Arbeitgeber spart monatlich 20 Euro Sozialversicherungsbeiträge, die er gegebenenfalls als kostenneutralen Zuschuss an den Arbeitnehmer weitergeben kann.

Pluspunkt bei Bewerbern: Betriebliche Zusatzleistungen helfen bei der Personalsuche